

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 171. Ratssitzung vom 1. November 2017**

### **3426. 2017/342**

**Postulat von Pascal Lamprecht (SP), Mario Mariani (CVP) und 8 Mitunterzeichnenden vom 27.09.2017:**

**Errichtung von maximal 10 zusätzlichen Parkplätzen am Salzweg sowie eines zentralen Veloabstellplatzes anstelle der Parkplätze an der Dunkelhölzlistrasse**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Pascal Lamprecht (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3328/2017): Im Quartier bestehen grosse Bedenken hinsichtlich der Verkehrserschliessung. Der Stadtrat soll prüfen, ob die Erschliessung quartierfreundlicher gestaltet und ob sie im Zusammenhang mit der Weisung reduziert werden kann. Aus eigener Erfahrung im Kleingarten eines Familiengartenareals kann ich sagen, dass im Dunkelhölzliareal zehn Parkplätze ausreichen werden. Ausserdem ist das Areal durch die öffentlichen Verkehrsmittel gut erschlossen (drei Buslinien sind vorhanden). Die bereits bestehenden Parkplätze sollen in die Planung miteinbezogen werden. Beim Salzweg existieren bereits die längsseitigen blauen Zonenparkplätze sowie die öffentlichen Parkplätze gegenüber dem Restaurant Triibhuus, die für den Friedhof und das Naherholungsgebiet gedacht sind. Nur wenn ein Anlass im Triibhuus stattfindet, ist die Strasse verstellt. Ich verstehe nicht, warum das Restaurant dafür nicht in Pflicht genommen wird. Die Parkplätze fürs Gartenareal sollen nur beim Salzweg eingerichtet werden. Das genügt und so wird auch das Konfliktpotential der zusätzlichen Parkplätze an der Dunkelhölzlistrasse eingedämmt. Die Dunkelhölzlistrasse führt nicht nur durch Siedlungen hindurch, sondern endet dort, wo der Spazierweg in Richtung Wald und Schlieren startet. Die in der Weisung geplanten Parkplätze würden bei dieser Weggabelung entstehen. Ein allfälliger Suchverkehr kann vermindert werden, indem die Parkplätze nur auf einer Seite des Areals markiert werden. Die vier bereits bestehenden Parkplätze an der Dunkelhölzlistrasse sollten nicht aufgehoben werden, sondern für die Anwohnerinnen und Anwohner wie auch den Hundesittern erhalten bleiben. Schliesslich ist zu prüfen, ob bei mindestens einem der Haupteingänge ein zentraler Veloabstellplatz eingerichtet werden soll. Dass Veloabstellplätze für einzelne Teile des gesamten Areals geplant sind, macht Sinn, wild bei den Eingängen oder Gartenzäunen abgestellte Velos hingegen nicht.*

***Dubravko Sinovcic (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 25. Oktober 2017 gestellten Ablehnungsantrag: Ein Postulat, in dem die Worte «maximal» und «Parkplätze» vorkommen – wir sind dagegen. In der Weisung steht, dass im Dunkelhölzliareal die notwendigen Pflichtparkplätze für den motorisierten Individualverkehr erstellt werden. Sie sollen in zwei Parkieranlagen bei den Eingängen erstellt werden; eine am Dunkelhölzliweg, eine am Salzweg. In einem ersten*

Schritt werden zwei Drittel erstellt, wenn das ganze Areal erschlossen wird, werden die Parkplatzzahlen entsprechend erhöht. Lässt sich die nötige Anzahl Parkplätze pro Parzelle objektivieren? Die Zahl Zehn in den Raum zu stellen, ist es nicht. Das hätte in der Kommissionsberatung eingebracht und mit den Verantwortlichen der Verwaltung betrachtet werden sollen. Im Nachhinein diese Problematik durch ein Postulat lösen zu wollen, lehne ich ab.

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** Mit diesem Vorstoss wird versucht, die Weisung zu verbessern und zwar mit etwas, das man in der Kommission nicht durchsetzen konnte. Dass Parkplätze durch Veloabstellplätze substituiert werden ist absurd. Genauso wie der Vorschlag, dass sich das Restaurant um neue Parkplätze kümmern soll. Damit würde grüner Raum zubetoniert.

**Roger Tognella (FDP):** Es wurde verpasst, sich beim Weisungsdispositiv mit einem Antrag einzubringen. Dafür folgt jetzt dieses Postulat, das eine maximale Anzahl von Parkplätzen fordert. Man muss aber entsprechend der am Schluss genutzten Fläche Parkplätze zur Verfügung stellen. Es gilt die verschiedenen Teilnehmer, die das Areal nutzen, zufrieden zu stellen: Friedhofsbesucher, Triibhuus-Besucher, Gärtner, die Dünger transportieren oder beispielsweise auch ein Besucher, der zu einem Gill in der Gartenumgebung stösst. Wenn jetzt bereits im Postulat der maximale Umfang bestimmt wird, wirkt das gegen die Klientel, die zu schützen wäre. Es wird an den Bedürfnissen vorbeigezielt. Als regemässiger Besucher des Quartiers Altstetten, der sich mit Menschen verschiedener Generationen unterhält, kann ich ihre Vehemenz, Pascal Lamprecht (SP), nicht teilen: Das umsichtige Quartier und seine mündigen Bewohner wissen, wie sie mit dem Thema umgehen wollen, das schliesst Vorschriften, wie sie sich im Areal bewegen sollen, aus. Im Begleittext des Postulats wird das Restaurant «Triibhuus» aufgeführt. Dabei wurde vergessen, dass die Bewilligung für den aktuellen Betrieb wegfallen wird. Im Jahr 2018 sollte es so weit sein, der Betrieb findet nicht mehr statt, womit andere Nutzungsverhältnisse entstehen. Es handelt sich um einen Placebo-Vorstoss, ein Schubladen-Postulat.

**Mario Mariani (CVP):** Die ursprüngliche Absicht war es, einen Dispoänderungsantrag zu dieser Weisung zu stellen. Uns wurde aber deutlich gemacht, dass dies nicht möglich sei: Das liege in der Kompetenz des Stadtrats. Eine Nachbesserung der Weisung sei durch ein Begleitpostulat möglich. Darum folgten diese. Ein motivierter Rückweisungsantrag wäre möglich gewesen, hätte aber mehr Zeit in Anspruch genommen. So haben wir den einfacheren Weg genommen: Der Weisung mit den vorhandenen Mängel zuzustimmen und den Auftrag mit den Begleitpostulaten dem Stadtrat nachzuschieben. Ich befinde mich jeden Tag im Quartier und kann sagen, dass gewisse Bewohner jegliche neuen Parkplätze ablehnen und für die Beförderung mit Velo argumentieren. Ich halte den Vorschlag für eine massvolle Beschränkung; über die Parkplatzverordnung kann sich niemand hinwegsetzen. Die Hauptaussage des Postulats ist es, dass die Parkplätze an einem Ort konzentriert werden sollen, damit wird auch der Schleichverkehr eingedämmt.

**Dubravko Sinovcic (SVP):** Ein Anliegen wird in einer Kommission diskutiert, eventuell führt das zu einem Textänderungsantrag, was dann weiter zum Kommissionspräsidium und eventuell ins Büro geleitet wird. Dann kommt die Antwort, dass das so nicht machbar ist, dass ein Begleitpostulat erstellt werden soll. Dieses Thema wurde in der Kommission nicht erwähnt. Beratungen müssen in den Kommissionen stattfinden, nicht im Gemeinderat. Das nimmt zu viel Zeit in Anspruch.

**Pascal Lamprecht (SP):** In der Kommission hiess es, dass das Anliegen nicht die Einheit der Materie betrifft: Das Behandelte befindet sich nicht auf dem Areal, sondern um das Areal. Darum war nur ein Begleitvorstoss möglich. Wie Mario Mariani (CVP) richtig sagte, es heisst «gebeten, zu prüfen». Wir haben eine Limite hinzugefügt, weil wir überzeugt sind, dass diese reicht. Ich befinde mich oft im «Triibuus» und kann bezüglich der grünen Fläche, Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP), sagen, dass sie bereits zubetoniert ist. Es handelt sich um eine leere Fläche und das «Triibuus» soll in Verantwortung genommen werden und etwas für das Quartier tun. Wenn es schliesst, wird der Salzweg nicht mehr mit Autos zugestellt werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Filippo Leutenegger:** Ich muss ausnahmsweise Roger Tognella (FDP) korrigieren: Der Vorstoss wird nicht in einer tiefen Schublade verschwinden, ich muss mich damit beschäftigen. Die Verkehrsfrage ist sehr umstritten, unterschiedliche Interessen sind vorhanden. Der Zugang für Gärtnerinnen und Gärtner muss gewährleistet werden: Nicht alles kann mit dem Velo transportiert werden. Hundebesitzer und weitere Besucher sind ebenfalls zu berücksichtigen, wobei natürlich nicht alle mit dem Auto anreisen können. Es handelt sich um einen Prüfauftrag, einen Wunsch, den wir entgegennehmen. Auf dem Dunkelhölzliweg, einem Wohngebiet möchten wir möglichst wenig Verkehr. Zusammen mit der Dienstabteilung für Verkehr müssen wir den besten Weg finden. Suchverkehr ist selbstverständlich zu verhindern. Es müssen auch die Standards der Parkplatzverordnung eingehalten werden. Am Ende dieser komplexen Angelegenheit wird ein Lösungsansatz vorliegen und die Diskussion in Fahrt kommen. Es wird keine einvernehmliche Lösung geben. Wir beginnen auch mit den Velos klein und bauen nicht von Anfang an hundert Veloparkplätze.

Das Postulat wird mit 78 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat